



---

# STANDARD

## Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

15. Jahrgang - Ausgabe 06 (07.02.2020)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

---

### Inhalt

01. Info-Kicker: Q-Zahlen, Vorstandsgespräche, Konjunkturlösungen und mehr .....	2
02. So tickt die Börse: Tesla lässt die Korke knallen .....	2
Tesla Aktie auf Sicht erstmal kaputt .....	2
Marktgeschehen .....	4
Wochenperformance der wichtigsten Indizes .....	5
03. Sentiment: Anleger können ihr Glück kaum glauben .....	6
.....	7
04. Ausblick: Vorstandsgespräch mit CFO Markus Ruf, Bertrandt .....	7
05. ESG - ethisch, ökologisch, sozial: Upright Project .....	8
Finnisches Startup bastelt an künstlicher Intelligenz .....	8
06. Update beobachteter Werte .....	9
Q-Zahlen enttäuschen, Gründer Daniel Ek spielt nicht nach Wallstreet-Regeln .....	9
Q-Zahlen zeigen Wachstum, CFO im TV .....	9
Coronavirus wird negative Auswirkung haben, Stopp Loss bei 9,75 EUR .....	9
Stopp Loss anheben .....	9
Stopp Loss bei 112 EUR .....	9
07. Übersicht HT-Portfolio .....	11
08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise .....	12
09. An-/Ab-/Ummeldung .....	13

## 01. Info-Kicker: Q-Zahlen, Vorstandsgespräche, Konjunkturlösungen und mehr

Liebe Börsenfreunde,

Diese Woche hatte es in sich: Ich traf am Dienstag die Vorstände von Wallstreet:Online, Bertrandt, Ringmetall, STS Group und Medios, führte am Mittwoch ein Telefonat mit W:O Wettbewerber Flatex und konnte am Donnerstag einen tiefen Blick in die Auswertung von ESG-Kriterien mit Hilfe künstlicher Intelligenz werfen. Zuviel für mich, ich habe nicht alles in die heutige Ausgabe packen können. Sorry, ich werde meine Erkenntnisse sukzessive in den kommenden Tagen/ Wochen zu Papier bringen, damit auch Sie im Bilde sind.

Heute habe ich erst einmal die Tesla-Story ausgearbeitet: Das ist schon historisch, was wir diese Woche bei Tesla gesehen haben. Und anders als in der Finanzpresse zu lesen habe ich herausgefunden, dass es sich NICHT um einen Shortsqueeze handelt, sondern um reine Spekulation. In Kapitel 02 gehe ich näher darauf ein.

Die Stimmung ist diese Woche ebenso schnell wieder angesprungen, wie sie sich wieder eintrübte. Unglaublich, muss ich sagen, und offensichtlich bin ich nicht der einzige, der von der Geschwindigkeit des Stimmungsumschwungs überrascht ist. Mehr zu den Ergebnissen unserer Sentimentumfrage lesen Sie in Kapitel 03.

Der Finanzchef von Bertrandt ging geduldig auf meine Fragen zu seinem Unternehmen ein. Er hat ein völlig anderes Bild vom autonomen Fahren als ich, doch im Bereich der Elektromobilität ist Bertrandt inzwischen gut positioniert. In Kapitel 04 gehe ich näher darauf ein, wie ich die Bewertung sowie die Zukunftschancen von Bertrandt einschätze.

Das Upright Project aus Finnland hatte ich vor einigen Wochen schon mal kurz angesprochen.

Inzwischen hatte ich einen Termin mit dem Unternehmen und konnte weitere Einblicke in die Arbeitsweise gewinnen. Mein Fazit: hochinteressant! In Kapitel 05 erkläre ich, wie die Datenbank mit Hilfe wissenschaftlicher Studien ethische, ökologische und soziale Auswirkungen der Tätigkeit von Unternehmen bemisst.

Wie immer gibt es eine ganze Reihe von Updates in Kapitel 06 sowie eine tabellarische Übersicht über unser Portfolio in Kapitel 07.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr  
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und  
Herausgeber des  
Heibel-Ticker

## 02. So tickt die Börse: Tesla lässt die Korken knallen

---

Tesla Aktie auf Sicht erstmal kaputt

---

Das "war" schon historisch, was wir in der Tesla-Aktie gesehen haben: Über Jahre wird die Elektromobilität kaputt geredet, die Tesla-Bilanz zerrissen und das Geschäftsmodell als nicht tragfähig bezeichnet. Gründer und CEO Elon Musk wird des Aktien-Pushings bezichtigt, es kursieren Videos, wie er bei einem öffentlichen Auftritt Drogen raucht und seine Gesundheit hinterfragt.

Die Aktie des Elektro-Pioniers pendelte 2017 bis 2019 zwischen 200 und 300 Euro bis Ende 2019 plötzlich offensichtlich wird, dass Tesla schneller als jedes andere Automobil-Startup die Massenproduktion in den Griff bekommen hat, günstiger produziert als irgendein Wettbewerber und sich vor Nachfrage nicht retten kann. Plötzlich sind die "Mondprojekte" (Elektro-Truck, Elektro-Pickup, Elektro-Sportwagen), mit denen Musk immer wieder die Öffentlichkeit

überraschte, finanzierbar und vermutlich sogar schneller erreichbar als der Wettbewerb. Die Aktie beginnt ihren Höhenflug.

Wie viel sind 25 Mrd. Euro Jahresumsatz wert? 25 Mrd. Euro, wie es sich für ein ordentliches Kurs/Umsatz-Verhältnis bei einem Produzenten komplexer Produkte gehört? Oder 50 Mrd. Euro, weil der Elektroantrieb führend ist und nicht so schnell kopiert werden kann, wie wir in diesen Tagen am Wettbewerb vor Augen geführt bekommen? Oder gar 100 Mrd. Euro, weil Tesla in Sachen autonomes Fahren ebenfalls die Nase vorn hat??

In dieser Situation muss eine berufene Seele kommen und den Anlegern erzählen, was sie zu denken haben: Ron Baron ist ein Milliardär, dessen Investmentfonds knapp ein Prozent an Tesla hält. Er trat Dienstag früh bei CNBC auf und teilte uns mit, dass er trotz des Kursanstiegs um 220% innerhalb von nur 6 Monaten keine einzige seiner Aktie verkaufen werde, weil Tesla in 10 Jahren einen Jahresumsatz von 1 Billionen US-Dollar haben werde (<https://www.cnbc.com/2020/02/04/ron-baron-tesla-to-hit-1-trillion-in-revenue-in-10-years.html>).

Baron besitzt 1,6 Mio. Aktien von Tesla und ist an der Wallstreet bekannt wie ein bunter Hund. Sein Auftritt bei CNBC wurde bereits am Vortag angekündigt. Jeder, der Baron kannte, wußte, dass er eine bullische Einschätzung abgeben würde und so kauften viele schon VOR seinem Auftritt. Als er dann das Kaninchen aus dem Hut zauberte und von 1 Billionen USD Umsatz in zehn Jahren sprach, waren alle Wallstreet-Kumpels schon drin. In die von ihm erzeugte Nachfrage wurde dann mit Gewinn verkauft und so begann der Ausverkauf. Es waren also nicht Shortseller in Schiefelage, die zwangsliquidiert wurden, sondern Kumpels.

1 Billionen! Es gibt derzeit kein Unternehmen, das 1 Billionen USD Jahresumsatz hat. Ich glaube, es gibt keine fünf Unternehmen weltweit, die über eine halbe Milliarde USD umsetzen. Wenn Prognosen einen Zeitraum von 2 bis maximal 3 Jahren überschreiten, wird es unglaubwürdig. Wenn eine 10-Jahresprognose herangezogen werden muss, um die Bewertung einer Aktie zu rechtfertigen, dann klingeln bei vielen Anlegern an der Wallstreet die Alarmglocken.

Ich habe diese Woche jede Menge Gespräche über die Zukunft der Automobilindustrie in Deutschland geführt: Von CEOs der Zulieferer bis hin zu meinen Freunden hat jeder eine überzeugte Meinung. Tesla polarisiert! Die einen sehen das Ende der deutschen Automobilindustrie, die anderen sehen das Ende von Tesla. Die Wahrheit liegt, wie immer, irgendwo dazwischen. Nur gibt es zwischen Null und einer Billionen leider eine ziemlich große Spanne :-).

Wir werden nun eine Weile warten müssen, bis wir eine verlässliche Antwort darauf erhalten. Denn Tesla ist auch nach dem exponentiellen Kursanstieg noch immer die am meisten geshortete Aktie in den USA. Das heißt: In keinem anderen Unternehmen spekulieren so viele Anleger auf fallende Kurse wie bei Tesla. Und das wird meiner Einschätzung nach für einige Wochen, wenn nicht Monate, Abwärtsdruck sorgen. Lassen Sie mich das ein wenig näher erklären.

Eigentlich hätte man erwarten müssen, dass sich die vielen Leerverkäufer im Zuge der Rallye mit großem Verlust eindecken. Zur Erinnerung: Ein Leerverkäufer (Shortseller) leiht sich über seine Bank Aktien aus einem anderen Depot und verkauft sie. Der Verkaufserlös wird seinem Konto sofort gutgeschrieben, allerdings bleibt der Leerverkäufer in der Verpflichtung, irgendwann die ausgeliehenen Aktien, die er ja schon verkauft hat, zurückzuliefern. Irgendwann muss er also Aktien einkaufen und über seine Bank an den ursprünglichen Verleiher liefern. Das Kalkül des Leerverkäufers ist, dass er zu einem späteren Zeitpunkt günstiger an die Aktien kommen wird und somit seine Verpflichtung günstiger erfüllen kann.

Wenn alles gut läuft, kommt er ohne Kapitaleinsatz zu einem ordentlichen Gewinn. Die Bank achtet jedoch darauf, dass er stets ausreichend Geld hat, um seine Verpflichtung zu erfüllen. Steigt der Kurs also, dann muss er gegebenenfalls weiteres Bargeld auf sein Konto überweisen, damit die Bank zufrieden ist.

Steigt der Kurs nun so stark an, dass der Leerverkäufer nicht mehr genug Bargeld (oder andere Sicherheiten) besorgen kann, dann deckt die Bank die offene Leerposition über die

Börse ein und liefert die Aktien an den anderen Kunden, der sie ursprünglich ausgeliehen hatte, zurück. Der Leerverkäufer hat dann dadurch einen Verlust gemacht.

Nun ist Tesla seit Oktober von 230 Euro auf zwischenzeitlich 871 Euro gesprungen, +280%! Ein Leerverkäufer, der für seinen Verkauf 100.000 Euro erhalten hat, musste inzwischen nicht nur die 100.000 Euro vorhalten, sondern sogar 380.000 Euro! Fast das Vierfache. Es ist davon auszugehen, dass viele Leerverkäufer das nicht konnten und daher durch ihre Bank zwangsweise ihre Leerposition eingedeckt bekamen.

Doch wenn wir uns die Entwicklung der Short Interest anschauen, also der Entwicklung der offenen Leerpositionen, dann ist zu sehen, dass diese nur in sehr geringem Maße zurückgegangen ist. Die meisten Leerverkäufer konnten diesen exorbitanten Kursanstieg mit ausreichend Liquidität in ihrem Depot ausgleichen. Schlimmer noch: Zu den Höchstkursen am Dienstag sind noch jede Menge neue Leerverkäufer hinzugekommen. Am Mittwoch haben sich einige eingedeckt, doch am gestrigen Donnerstag stiegen die Short-Positionen schon wieder an.

Nun ist die Kursralle zu Ende und genau wie steigende Kurse das Geld aus den Taschen der Leerverkäufer ziehen, sorgen fallende Kurse für frei werdende Liquidität. Wer also seinen Tesla-Short zu Kursen über 800 Euro eröffnet hat, der hat heute also 800 Euro je Aktie auf dem Konto. Die Aktie steht inzwischen aber bei nur noch 660 Euro. Über die Differenz, also 140 Euro, kann der Leerverkäufer nun schon wieder frei verfügen. Und weil's so schön war, gibt es nicht wenige, die ihre Shortposition damit vergrößern.

Ja, da haben wir einen sich selbst verstärkenden Mechanismus: Je stärker die Tesla-Aktie nun fällt, desto mehr Liquidität wird bei den Leerverkäufern frei und sie können weitere Leerverkäufe durchführen, was weiteren Druck auf die Aktie ausübt und zu weiter fallenden Kursen führt. So, wie die Aufwärtsspirale durch die Zwangseindeckungen ein sich selbst verstärkender Mechanismus sein kann, so kann auch die Abwärtsbewegung eine Eigendynamik entwickeln, bis ein Kursniveau erreicht ist, wo eine Vielzahl von Anlegern die Aktie für günstig

bewertet hält und zugreift.

Wo könnte das sein? Puh, das ist schwer zu sagen, da hier die diskussionswürdigen Bewertungsansätze mit Marktmechanismen konkurrieren, wo das Recht des Stärkeren herrscht. Unter <https://fintel.io/ss/us/tsla> können täglich die Umsätze der Leerverkäufer beobachtet werden. Erst wenn diese Zahlen deutlich kleiner sind, würde ich mir die Aktie wieder anschauen. Vorerst: Finger weg, denn auch Kurse unter 400 Euro sind kurzfristig nicht unwahrscheinlich.

Aber, und jetzt kommt das große ABER, haben Sie's bemerkt: Ich habe hier nur über Aktienmarkttechnische Besonderheiten geschrieben. Das Unternehmen Tesla selbst ist in meinen Augen gesund, die Produktionsprobleme sind Vergangenheit und jetzt wird die Produktion nach China und auch nach Deutschland gebracht. Qualitätsprobleme, von denen weiterhin zu hören ist, sind meiner Einschätzung nach lösbar. Die Bilanz ist inzwischen solide, Kapitalerhöhungen werden nach derzeitiger Sicht der Dinge nicht benötigt, um die teuren Wachstumspläne von Elon Musk umzusetzen. Wir haben hier einen neuen globalen Automobilkonzern, der sich sein Stück vom Kuchen sichern wird. Entsprechend wird auf Sicht von mehreren Jahren der in dieser Woche gezahlte "Mondpreis" für Tesla meiner Einschätzung nach sicherlich nochmal ins Visier genommen. Es war halt einfach zu früh dafür.

---

### Marktgeschehen

---

Der Coronavirus hat seine exponentielle Ausbreitungsgeschwindigkeit verloren. Sowohl in China als auch im Rest der Welt sinkt die prozentuale Zahl der neu infizierten im Vergleich zur bereits infizierten Anzahl an Patienten. Der Coronavirus breitet sich nach wie vor rasant schnell aus, aber die Ausbreitung ist nicht mehr exponentiell, also unkontrolliert. Vielmehr hat es den Anschein, dass die radikalen Maßnahmen (Flug-, Ausreiseverbote, ...) greifen. Insbesondere im Rest der Welt bleibt der unkontrolliert starke Anstieg der Infizierten, wie wir es bei SARS im Jahr 2003 gesehen haben und wie es mit dem Coronavirus Mitte Januar zu beobachten war, bislang aus.

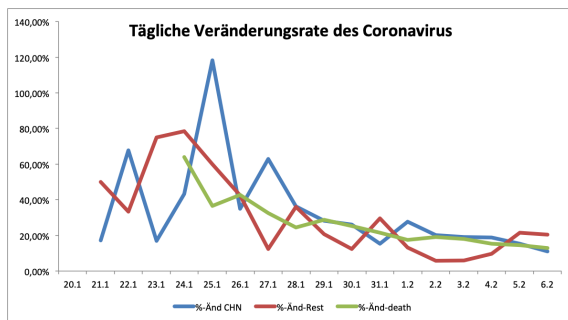


Abbildung 1: Ausbreitung des Coronavirus, eigene Graphik

An den Aktienmärkten hat man daher die Angst erst einmal beiseite gelegt und konzentrierte sich auf Unternehmen und Volkswirtschaft... und Politik. US-Präsident Donald Trump hat diese Woche das Amtsenthebungsverfahren der Demokraten abwenden können. In seiner anschließenden Rede zur Lage der Nation hat er ein Feuerwerk an Erfolgswahlen über die Aktienmarktentwicklung sowie die Wirtschaftsentwicklung unter seiner Präsidentschaft gezündet. Dieses Feuerwerk entzündete auch auf dem Börsenparkett einen Kaufrausch, der Dow, Nasdaq und S&P 500 auf Allzeithochs hievte.

Auf Unternehmensseite ist ein Feuerwerk an guten Q-Zahlen zu beobachten: Unser Portfoliowert Twitter sprang nach überraschenden Q-Zahlen über Nacht um 16% an. Die Deutsche Bank hat einen neuen Großinvestor gefunden, die Aktie sprang um 15% an, die Commerzbank läuft mit. Infineon (+12%) hat in einem detaillierten Ausblick Hoffnung auf ein anziehendes Chip-Geschäft gemacht. IBM (+14%) hat einen Führungswechsel vollzogen, Virginia Rometty übergab ihr Zepter an Cloud-Profis. IBM ist in der Gegenwart angekommen! Die Cloud verhilft auch Bechtle (+11%) und der Software AG (+12%) zu guten Q-Zahlen. Selbst der Einzelhandel ist kein Spielverderber, Ceconomy (+7%) hat heute dank konsequentem Kostenmanagement (Sparen!) zumindest unter dem Strich überzeugt. Werkzeuge für medizinische Labors (Qiagen +8%), Software für Arztpraxen (Compugroup +10%) und Werkzeuge für die Chipindustrie (Aixtron +10%) werden nachgefragt, um für den sich abzeichnenden Aufschwung gerüstet zu sein.

Und als sei das noch nicht genug, um die Aktienmärkte in Feierlaune zu versetzen, hat China noch einige konjunkturelle Maßnahmen verkündet, um die wirtschaftlichen Auswirkungen

gen des Coronavirus abzumildern: Die chinesische Notenbank kündigte an, 173 Mrd. USD an Konjunkturlieferungen für die chinesische Wirtschaft bereitzustellen. Auf politischer Ebene wurde seitens China angekündigt, die Einfuhrzölle auf eine Reihe von Produkten zu halbieren. Salzgitter (Stahl) und Aurubis (Kupfer) legten diese Woche ebenfalls kräftig zu (8% und 6% resp.).

Kein Wunder, dass die Aktienmärkte auf Rekordjagd sind.

Schauen wir mal, wie sich diese Entwicklung in den wichtigsten Indizes zeigt:

#### Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	6.2.20	Woche Δ	Σ '20 Δ
Dow Jones	29.103	0,8%	1,6%
DAX	13.514	3,1%	2,0%
Nikkei	23.828	2,7%	0,7%
Shanghai A	3.014	-3,4%	-5,4%
Euro/US-Dollar	1,09	-0,9%	-2,2%
Euro/Yen	120,15	-0,1%	-1,7%
10-Jahres-US-Anleihe	1,58%	0,03	-0,36
Umlaufrendite Dt	-0,39%	0,03	-0,16
Feinunze Gold	\$1.570	-0,6%	3,8%
Fass Brent Öl	\$54,47	-6,8%	-20,8%
Kupfer	5.713	1,7%	-8,0%
Baltic Dry Shipping	431	-13,5%	-60,5%
Bitcoin	9.758	3,2%	33,8%

Die OPEC+ (das Plus steht für Russland als nicht-Mitglied, derzeit aber aktiver Partner des Ölkartells) hat sich diese Woche spontan in Wien getroffen, um über die Auswirkungen des Coronavirus zu sprechen. Nein, nicht aus gesundheitlicher Sicht, sondern weil die Ölnachfrage dadurch deutlich zurückgegangen ist. Förderkürzungen um 600.000 Fässer pro Tag (0,6% der weltweiten Ölförderung) sollen ein Überangebot und dadurch fallende Preise verhindern.

Die Reaktion des Ölpreises? Er fällt weiter. Ungebremst. Die OPEC scheint die Kontrolle über den Ölpreis verloren zu haben. Öl ist schmutzig, im Überfluss verfügbar und Alternativen sind vorhanden.



Der Baltic Dry Verschiffungsindex ist in Folge des Coronavirus in diesem Jahr bereits um 60% eingebrochen. Es wird nichts mehr nach oder von China verschifft.

Schauen wir nun einmal, wie sich die Stimmung unter den Anlegern entwickelt hat.

### 03. Sentiment: Anleger können ihr Glück kaum glauben

Na Hoppla, da war doch was, oder? Die fulminante Aktienmarktrallye, die seit Oktober ungebremst Börsenindizes auf neue Rekordhöhen führte, wurde erst sehr spät durch die Angst vor einer unkontrollierten Ausbreitung des Coronavirus gestoppt. Als Ende Januar noch Euphorie über neue Allzeithochs herrschte, während sich der Coronavirus exponentiell ausbreitete, brach die Stimmung zum Monatswechsel heftig ein. Doch schneller, als Partygirlanden abgehängt und Konfetti umgekehrt werden konnten, verfloß die Angst vor dem Virus und die Aktienmärkte glichen die Verluste der Vorwoche aus. Alle drei großen US-Börsenindizes schlossen gestern auf einem Allzeithoch, der DAX befand sich in Schlagweite, ihn trennte nur ein halbes Prozent von neuen Höchstständen.

Gute Quartalszahlen, chinesische Konjunkturmaßnahmen sowie Zollsenkungen und gute Konjunkturdaten aus den USA sorgten in der nun abgelaufenen Woche erneut für Partystimmung. Zwar mahnt der Coronavirus zur Vorsicht, Euphorie ist entsprechend noch nicht zu sehen. Dennoch ist die Stimmung gut.

Zwei Drittel unserer Umfrageteilnehmer sehen den DAX schon wieder in einer Aufwärtsbewegung, jeder Vierte hingegen geht davon aus, dass durch den Ausverkauf der Vorwoche nun eine Seitwärtsbewegung eingeschlagen wurde. Mit einem Wert von 3,4 herrscht gute Laune, aber noch keine Euphorie unter Anlegern.

Überrascht sind sie jedoch alle von dem schnellen Wechsel zurück in den Bullenmodus. Das spiegelt sich in der Selbstgefälligkeit wie-

der, die mit einem Wert von 0,5 verhältnismäßig neutral ist, obwohl der DAX diese Woche doch über 3% zulegen konnte.

Und so scheint es vielen Anlegern zu dämmern, dass diese Rallye vielleicht die Vorgänge in China nicht ausreichend berücksichtigt. Die Zukunftserwartung ist auf 0,7 zurückgegangen und zeigt ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen Bullen und Bären. Übrigens ist dieses ausgeglichene Verhältnis auch in den USA zu beobachten.

Und entsprechend dieser Endzeitstimmung, wenn ich das mal so nennen darf, möchte nun auch kaum jemand mehr investieren. Die Investitionsbereitschaft ist auf -0,2 gefallen, in den kommenden zwei Wochen möchten mehr Anleger Aktien verkaufen als zukaufen.

Während die absoluten Werte der dieswöchigen Umfrage keine besonderen Ausschläge aufzeigen, so ist doch der Stimmungswandel im Vergleich zur Vorwoche exorbitant groß: Mit den Bullen ist das Kaufinteresse verschwunden. Es hat den Anschein, dass Anleger ihr Glück selber kaum fassen können, denn anders kann ich mir die gute Laune bei gleichzeitig aufkommender Verunsicherung nicht erklären.

Auch das Euwax-Sentiment ist in einen neutralen Bereich zurückgekehrt, allerdings ist dort der Umschwung nicht so heftig wie bei unserer Umfrage. Institutionelle Anleger kaufen hingegen derzeit über die Eurex deutlich mehr Call-Optionen als im Durchschnitt der vergangenen Monate. Profis setzen also weiter auf steigende Kurse.

Das tun auch die US-Anleger, die über die CBOE Optionsscheine handeln. Auch dort notiert das Put/call-Verhältnis auf einem absolut niedrigen Niveau, was den dominierenden Call-Spekulationen zuzuschreiben ist.

Die Investitionsquote der US-Fondsmanager hingegen hat sich weiter stark verringert. In den vergangenen zwei Wochen wurde die Investitionsquote von 93% auf 63% zurückgefahren.

Interpretation

Ich habe diese Woche im Rahmen einer Investorenkonferenz mit einer ganzen Reihe von CEOs und CFOs gesprochen. Grundtenor bezüglich des Coronavirus war: Wir haben noch keine Ahnung, welche Auswirkungen zu befürchten sind. Mag sein, dass die Maßnahmen greifen, doch wer weiß denn schon, wann die Betriebsstätten in China wieder aufmachen und wann die Arbeiter wieder ihr Haus verlassen. Und wer weiß schon, wie viel der dann aufgestauten Nachfrage überhaupt abgebaut wird, was an Produktionsausfall durch Überstunden nachgeholt werden kann und welcher Anteil tatsächlich eine Scharte im chinesischen, und mittelbar im globalen Wachstum hinterlassen wird?

So ist durchaus nachvollziehbar, dass Anleger nun etwas vorsichtiger werden. Und mit der vorsichtigen Haltung fehlt das Kaufinteresse, das für weiter steigende Kurse sorgen könnte. Nächste Woche stehen Zahlen von Daimler, Bayer und Wirecard an. Auch Airbus, Metro und Hochtief werden berichten. Es braucht schon herausragende Zahlen, um die Rallye in Gang zu halten.

Insbesondere Privatanleger sind hoch investiert, institutionelle Anleger spekulieren stark auf weiter ansteigende Kurse. Die Freude über den jüngsten Kursanstieg gepaart mit der freudigen Überraschung, mit der Anleger diese Kursgewinne in ihren Portfolios wahrnehmen, spricht dafür, dass bei erster Gelegenheit Gewinne mitgenommen werden.

## 04. Ausblick: Vorstandsgespräch mit CFO Markus Ruf, Bertrandt

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.
- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt

per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

## 05. ESG - ethisch, ökologisch, sozial: Upright Project

---

### Finnisches Startup bastelt an künstlicher Intelligenz

---

Fr, 07. Februar um 18:27 Uhr

Diese Woche hatte ich ein Gespräch mit Toni Laitila, dem Vertriebschef eines kleinen finnischen Startups, das sich mit der Auswertung de "Impact" (Auswirkung / Einfluss) von Unternehmen beschäftigt. In meinen Vorstandsgesprächen dieser Woche fragte ich mehrere Vorstände, wie sie zu dem Thema stehen. Jeder konnte mir tolle Projekte nennen, die sein Unternehmen verfolgt. Doch alle waren genervt von der Formularflut, die derzeit auf das Unternehmen einprasselt: Unzählige ESG-Protagonisten wollen anhand von Fragebögen von den Unternehmen selbst wissen, wie deren Ethik, Umweltbewusstsein und Sozialverständnis steht.

Das Upright Project geht einen anderen Weg: Es werden 135 Mio. wissenschaftliche Studien genutzt und mit Hilfe künstlicher Intelligenz ausgewertet. So sucht sich die Software Informationen über entsprechende Unternehmen zusammen, schaut dabei auf der Unternehmensseite nach, nutzt aber auch Wikipedia und Ähnliches, und durchforstet anschließend die Datenbank nach Hinweisen auf die ökologische Verträglichkeit der Produkte, auf die Auswirkung auf die Gesundheit der Menschen, die sozialen Auswirkungen bis hin zum Aufbau von Know-how. Das Ganze wird dann mit Hilfe von 19 Kategorien bewertet, wobei negative Auswirkungen aufsummiert und den positiven gegenübergestellt werden.

Hier ein Beispiel:



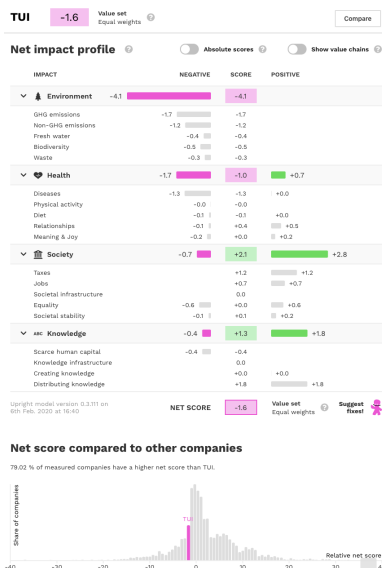


Abbildung 2: Upright Project Impact von TUI

Mich begeistert an der Lösung, dass ich nun in die Details schauen kann. So fällt mir bei TUI auf, dass dort die Greenhousegase (Treibhausgase) einen besonders negativen Effekt haben. Ich kann nun ins Detail schauen und sehe, dass insbesondere die Flugreisen für dieses Einstufung verantwortlich sind: Normalpreis-Reisen sind besonders schlimm, während Billigreisen zwar auch eine schlechte Treibhausgasbilanz haben, aber nicht ganz so schlecht. Wie kommt es zu dieser Unterscheidung?

Nun, auch hier kann ich weiter ins Detail gehen und komme auf eine Seite, auf der mir bereits einzelne wissenschaftliche Studien angezeigt werden. Dort wird diskutiert, wie höhere Steuern sich auf die Reisebranche auswirken, wie größere Flügelspannweiten zwar weniger Spritverbrauch herbeiführen, aber dafür Umbauten an Flughäfen nach sich ziehen und viele weitere Aspekte. Im Detail ist dann auch zu sehen, dass der negative Effekt der Treibhausgase absolut gesehen bei Normalflügen gleich ist zu den Billigflügen, doch die Normalflieger ziehen noch eine ganze Reihe weiterer negativer Auswirkungen nach sich, während Billigflieger mit Städtereisen bspw. kaum weitere Schäden verursachen.

Hmm, nein nehmen Sie die Erklärung hier nicht so genau. Wir alle wissen, wie komplex das Thema ist und ich hatte eigentlich damit gerechnet, auf eine neues Einstufungssystem zu stoßen, das von Unternehmen beliebig

manipuliert wird. Kein Mensch kann die ausgefüllten Fragebögen überprüfen.

Doch die Nutzung wissenschaftlicher Studien gibt dem Ganzen eine Menge Glaubwürdigkeit. Und die Datenbasis, 135 Mio. Studien, umfasst immerhin 50% der Datenbasis, auf die Google kommt. Und Google durchkämt das Internet weltweit bereits seit vielen Jahren.

Unterm Strich kommt TUI auf einen Wert von -1,6 und hat somit einen negativen Impact. Wir alle kennen die Aufforderung zum Urlaub auf Balkonien. Wenn wir solche Einschätzungen sehen, dann sollten wir uns zumindest bewusst machen, dass wir Flugreisen zweimal auf ihre Notwendigkeit hin überprüfen.

Ich werde mich in den kommenden Monaten ein wenig tiefer in diese Datenbank einarbeiten und an dieser Stelle immer wieder meine Erkenntnisse teilen.

## 06. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die

in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

## 07. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

\*\*\*\*\* WERBUNG \*\*\*\*\*

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

\*\*\*\*\* ENDE WERBUNG \*\*\*\*\*

Eine erfolgreiche Börsenwoche,  
take share

Stephan Heibel  
[www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de)

<mailto:info@heibel-ticker.de>

## 08. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

## 09. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.